Dr. Rudolf F. Burckhardt zum Gedenken

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Unsere Kunstdenkmäler : Mitteilungsblatt für die Mitglieder der Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte = Nos monuments d'art et d'histoire : bulletin destiné aux membres de la Société d'Histoire de l'Art en Suisse = I nostri monumenti storici : bollettino per i membri della Società di Storia dell'Arte in Svizzera**

Band (Jahr): **15 (1964)**

Heft 4

PDF erstellt am: **20.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Heute stehen in den Kantonen der Schweiz über zwanzig Mitarbeiter im Dienste des «Kunstdenkmäler»-Werks. Das war nicht immer so. Vor allem zu Anfang unserer Publikationsreihe in den zwanziger und dreißiger Jahren waren Pioniere am Werk, deren wir stets mit Dankbarkeit gedenken wollen. Dies gilt in besonderem Maße von Dr. Rudolf F. Burckhardt, dem am 22. Juli dieses Jahres verstorbenen Verfasser des Basler Münsterschatz-Bandes. Als Sonderband zwischen den Jahresgaben Basel I von 1932 und Zug I von 1934 erschienen, stellt dieses Buch das Ergebnis der auf eigenen Antrieb unternommenen Forschungsarbeit dar. Da dem Manuskript der Charakter einer Bestandesaufnahme innewohnte und es sich um einen einheitlichen Kunstschatz handelte, ließ sich dieser Beitrag zur Kunstgeschichte der Stadt Basel nahtlos in unser Kunstdenkmälerwerk einfügen. Man vergegenwärtige sich, daß ein Wissenschafter eine druckfertige Arbeit anbietet, die er in selbstloser Weise durch private Reisen und Studien vollbracht hat. Dr. Burckhardt verkörperte – wozu schon sein Name Hinweis genug ist – baslerische Kulturtradition in Erscheinung, Wesen und Forschung. Es spricht aus seinen Handlungen und aus seinen Werken ein Geist, der uns gegenwartsfremd anmutet: um die Erwerbung des berühmten Wandbehangs mit dem Liebesgarten (um 1450–60) zu ermöglichen – eines der Hauptstücke der Heidnischwirkerei im Basler Historischen Museum – verzichtete er als Museumsdirektor während zweier Jahre auf sein Gehalt. In der Funktion eines Konservators vom 1. Januar 1908 bis 1. Juli 1926 war er mit sicherm Blick und kaufmännischem Geschick darauf bedacht, in der Barfüsserkirche wertvolle Kunstschätze zu sammeln. Drei Gebiete lagen ihm besonders nahe: der Münsterschatz, die mittelalterliche Plastik und die gotischen Bildteppiche. Gleichzeitig mit der Vermehrung der baslerischen Bestände beschäftigte er sich als Kunsthistoriker mit diesen Objekten. Im Bestreben, die seit der Trennung von Basel-Stadt und Baselland in alle Welt zerstreuten Goldschmiedewerke des Münsterschatzes zurückzuerwerben, mußte er sich mit dessen Geschichte und Inventar eingehend beschäftigen. Es ist ihm z. B. gelungen, das romanische Rauchfaß, das er als Blumencachepot bei einer Basler Familie entdeckte, und anderes mehr zurückzugewinnen. Und das wissenschaftliche Resultat ist eben das oben erwähnte Standardwerk, dessen Neudruck die Instanzen der Gesellschaft beschäftigt, zumal im Zusammenhang mit der Münsterschatz-Ausstellung die Forschung weitergegangen ist. Altarplastik hat er in der näheren und ferneren Umgebung von Basel gesammelt und in seinen Beiträgen zu den Jahresberichten auch kunstgeschichtlich erschlossen. Die für Basel typische Bildwirkerei ist in einem farbigen Prachtband (Leipzig 1923) erstmals ausgiebig behandelt und abgebildet. Das Wirken dieser Persönlichkeit von hoher Kultur verpflichtet die Nachwelt in menschlicher und geschichtlicher Hinsicht.

M-ch.